

DerWesten - 26.11.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/nrz/niederrhein/2008/11/26/news-93894847/detail.html>

Betuweroute

Immer an der Wand lang

NRZ Niederrhein, 26.11.2008, Andreas Gebbink



EMMERICH. In Emmerich wurden die Planungen für einen vier Meter hohen Lärmschutz vorgestellt. Das Interesse der Anwohner hielt sich in Grenzen. Frauen in Meerhoog rufen zu neuen Protesten auf.

Da waren selbst die Vertreter der Deutschen Bahn überrascht. Mit einem vollen Haus hatten sie gerechnet, sich auf hitzige Zwischenrufe und lange Diskussionen eingestellt. Aber weit gefehlt. Im Emmericher Stadttheater saßen am Dienstagabend nur knapp 80 Leute, die über die Auswirkungen der Betuweroute in ihrer Stadt informiert werden wollten. Projektleiter Stefan Ventzke bemerkte fast ungläubig, dass das Publikum ja „sehr geduldig“ gewesen sei.

In der Tat. Dass, was man den Emmerichern da auftrifft, hätte größeren Widerspruch verdient. Die Stadt wird künftig mit einer vier Meter hohen Lärmschutzwand leben müssen und mit dem Wegfall vieler Bahnübergänge. In den Dörfern Praest und Vrasselt werden alle sechs Übergänge geschlossen. Als Ausgleich werden drei Unterführungen errichtet, die allerdings nicht alle für Lkw geeignet sind. In der Emmericher Innenstadt soll es nach Auffassung der Bahn nur noch drei Unterführungen für den Straßenverkehr geben. Wichtige Einfallstraßen werden zur Sackgasse.



Hinter dieser Wand verbirgt sich Rees-Haldern. Foto: Fremdbild/ Deutsche Bahn

In Sachen Lärmschutz werden nicht alle von einer Schallschutzwand profitieren. Da, wo nur Gewerbegebiete sind, wird keine Wand errichtet, so Projektleiter Stefan Ventzke. Auch wenn nur vereinzelte Häuser in Gleisnähe stehen – etwa im Dörfchen Vrasselt – gibt es keinen aktiven Lärmschutz, aus Kostengründen. Der Widerspruch der Anwohner hielt sich in Grenzen: „Wir sind nicht ganz zufrieden“, sagte ein Anwohner aus Vrasselt.

Der wichtigste Knotenpunkt bleibt der Bahnübergang Löwentor, mitten in der Stadt gelegen. Der Übergang wird komplett

geschlossen. Dafür gibt es eine Unterführung für Radfahrer und eine Autounterführung an anderer Stelle. Über die genaue Ausführung verhandeln Stadt, Bahn und Bund allerdings noch. Von den Anwohnern gab es keine Nachfragen.

Rebellischer ist man offensichtlich in Meerhoog. Agatha Schumacher hat eine Anwohnerinitiative ins Leben gerufen, die Hamminkels Bürgermeister Holger Schlierf in seiner Forderung bestärkt, die Bahngleise tiefer zu legen. „Wir müssen etwas tun. Wir können doch nicht einfach akzeptieren, dass demnächst eine meterhohe Mauer unser Dorf teilen soll. Ganz egal ob die nun begrünt wird oder nicht“, sagt Agatha Schumacher, die alle Frauen des Dorfes aufruft, am Samstag, 13. Dezember, um 11 Uhr zum Rathaus zu kommen.

In einer Resolution fordert jetzt der Verkehrsausschuss des Kreistages Wesel, dass die Bahn umgehend ein Informationsbüro Betuwe einrichtet, in dem sich die Betroffenen über den aktuellen Planungsstand informieren können. Auch die Schließzeiten der Bahnschranken müssten dringend verkürzt werden, weil sonst die Arbeit der Feuerwehr und Rettungsdienste gefährdet ist, heißt es in der Resolution.

KLARTEXT

Der Niederrheiner neigt ja bekanntlich nicht zur Revolution, aber muss er so zurückhaltend sein? Was die Emmericher zum Betuwe-Infoabend der Deutschen Bahn abgeliefert haben, war schon ein sehr schwaches Bild. Es ist der größte Städtumbau seit der Nachkriegszeit, und die Leute scheint es nicht zu interessieren. Dabei ist Emmerich am stärksten von den Folgen der Betuwe betroffen: Eine vier Meter hohe Wand wird bald quer durch die Stadt gezogen – und kaum einer informiert sich. In Rees oder Dinslaken war die Teilnahme (und der Widerspruch) wesentlich größer. Dabei ist ja noch längst nicht alles in trockenen Tüchern. Die Bahn bietet die Möglichkeit, sich aktiv einzuschalten und auf Probleme aufmerksam zu machen. Die Emmericher haben am Dienstagabend eine wichtige Chance vertan. Denn wo genau eine Lärmschutzwand errichtet wird, darüber kann noch verhandelt werden. Nur, wenn kein Widerspruch kommt, gibt es auch nichts zu diskutieren.

Andreas Gebbink,
a.gebbink@nrz.de

Heute informiert die Bahn um 19 Uhr im Kolpinghaus Elten. Ab 18 Uhr können die Pläne eingesehen werden.